Bavar.
4064 (12.

Bav. 4064 (19 Will

Von
einer vorhabenden
Geſchichte

des Kloſters Gnadenberg;

nebſt Anzeige
der dazu gehörigen

Urkunden und Briefſchaften.

J. A. Will

Altdorf,
gedruckt bey Joh. Paul Meyer.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Die Geſchichte des ehemaligen Brigitten= oder Birgitten=Kloſters zu **Gnadenberg**, in der Ober=Pfalz bey Altdorf gelegen, iſt nicht nur wegen der Nachbarſchaft, in der ich mit dem Orte wohne, und wegen des Einfluſſes in die Geſchichte Nürnbergs, meines Vaterlandes, ſondern auch wegen ihrer eignen Erheblichkeit, und als ein nicht geringer Beytrag zu der beliebten Geſchichte der Klöſter, ſchon lang ein Gegenſtand meiner Beſchäftigungen. Ich habe auch dem ehemaligen Kammergerichts=

Aſſeſſor, Freyherrn von Nettelbla, das meiſte mitgetheilet, was er in ſeiner gedruckten, und von ſeinem Sohne **Carl Friedrich Wilhelm Freyherrn von Nettelbla** herausgegebenen **Nachricht von einigen Klöſtern der h. Schwediſchen Birgitte außerhalb Schweden beſonders in Deutſchland**, (Frankf. und Ulm, 1764. 4.) von **Gnadenberg** angeführt hat. Er danket mir deswegen S. 87. und meldet dem Publicum, daß ich eine vollſtändige Geſchichte vom Kloſter **Gnadenberg**, mit vielen Urkunden begleitet, an das Licht ſtellen würde, deren Abdruck, wie er beyfüget, zur Erſetzung des Mangels in den klöſterlichen Geſchichten wohl zu wünſchen wäre.

Ich bin auch noch immer des Willens, und habe deswegen in meiner Nürnbergiſchen Bibliothek, P. I. S. II. n. 1467. meine zu dieſer vorhabenden Geſchichte gemachten Sammlungen etwas genaüer beſchrieben. Nunmehr, da ich mit beſagter Bibliothek zu Stande gekommen, und neuerlich in der beliebten Nürnbergiſchen gelehrten Zeitung (von 1777. CIII. Stück,) ſo liebreich aufgefordert worden

worden bin, die Gnadenbergiſche Geſchichte vorzunehmen; ſo denke ich auch nun im ganzen Ernſte daran und will meine Nebenſtunden dazu anwenden. Nur hätte ich gerne geſehen, daß meine Sammlungen noch vermehrter und reichhaltiger würden, und daß ich einen Weg zu den Theatiner Frauen in München, ſo wie zu dem Kloſter Alto-Münſter fände, als an welchen beyden Orten ſehr wahrſcheinlich noch vieles von Gnadenberg zu ſuchen und anzutreffen iſt. Indeſſen will ich doch mein Diplomatarium Gnadenbergenſe bekannt machen, damit man daraus erſehen könne, was ich bereits von Urkunden zuſammen gebracht habe, und was mir alſo noch mitgetheilet werden möchte, um in dieſer Kloſter-Geſchichte zur möglichſten Vollſtändigkeit zu gelangen. Am ſehnlichſten verlange ich nach dem Stiftungs- und Dotations-Briefe des Pfalzgrafen und Herzogs in Bayern **Johann**, und der Beſtättigungs-Bulle Pabſt **Martins** V. Denn da die Zeit der Stiftung dieſes Kloſters noch nicht gänzlich berichtiget und genau beſtimmet iſt, ſo würde ſolches durch beſagte Urkunden zuverläßiger geſchehen können, als etwann durch andere Nachrichten

Bruſchius mit denen widerlegt wird, die 1436. für das Stiftungsiahr angegeben haben.

Gleicherweiſe bin ich auch gar ſehr begierig, ſo wie auf ein etwann noch verſtecktes, mir wenigſtens unbekanntes, Necrologium Gnadenbergenſe, alſo auf die Excerpta Diplomatica Monaſterii Gnadenbergenſis CCCCLIX. welche der berühmte Herr Hofrath Oefele in den Scriptoribus Rerum Boicarum T. I. p. 400. angezeigt hat; und vielleicht darf ich von ihm, ſo wie von denen in unſern Tagen bekannten, ſo großen und vielen, Beförderern der Geſchichte in München und Bayern überhaubt, die Unterſtützung hoffen, die ich bereits aus meiner Vaterſtadt erhalten habe. Ich werde ſie zu ſeiner Zeit zu rühmen nicht ermangeln und empfehle einſtweilen folgendes Verzeichniß der von mir geſammelten Urkunden und Briefſchaften.

1.) Schweppermänniſcher Stiftungsbrief über eine Frühmeſſe zu Hagenhauſen, von 1399.

Ich

Ich habe ihn bereits in meinem Muſeo Norico mit Erlaüterungen abdrucken laſſen. Hagenhauſen hatte ehehin ſeinen eigenen Pfarrer, nun gehört es aber zu Gnadenberg, wo auch der Parochus wohnt.

2.) Eichſtädtiſcher Confirmations-Brief der Schweppermänniſchen Frühmeſſe zu Hagenhauſen, de a. 1404. Ex Orig.

Mit Abzeichnung der an dem Briefe herunterhangenden dreyen Sigillen, dem Biſchöflich-Eichſtädtiſchen, dem Schweppermänniſchen und dem Götzenpergeriſchen, erſterm im rothen und beyden letztern im gelben Wachſe.

3.) Conceſſions-Brief des Biſchofs zu Bamberg Antons den Brüdern und Schweſtern des Kloſters Gnadenberg ertheilet, das Bau- und Brennholz im Hofbach zu ihrer Nothdurft betr. de a. 1440.

Dieſe Urkunde kommt mir in mehrerer Betrachtung merkwürdig vor, und unter andern gedenkt ſie ausdrücklich der vom Pabſt Martin V. dem neuen Kloſter ertheilten Beſtättigungs-Bulle; daß demnach die Nachricht des Bruſchius und anderer, die den ſpätern Pabſt Eugen IV. anführen, falſch- und die Stiftung von Gnadenberg eher, als 1436, geſchehen ſeyn muß.

4.) Schreiben von Herrn Herzog in Bayern Johann an E. E. Rath der Stadt Nürnberg, die von dem Pfarrer zu St. Lorenzen Conrad Konhofer beſchehene Vernichtung derer Herren von Gnadenberg erworbenen Freyheiten und Privilegien betr. de a. 1441. Ex Orig.

Es wird hier der von mehrern Päbſten, auch Concilien, für die Gnadenberger erworbenen Gnaden und Freyheiten gedacht.

5.) Schreiben von Ulman Hegner an E. E. Rath der Stadt Nürnberg de a. 1442. die Hintertreibung eines zu bauen gewillten Hammerwerks zu Gnadenberg betr. Ex Orig.

6.) Schreiben von dem Landſchreiber Ulrich Feucht zu Sulzbach an Ulmann Hegner de a. 1442. die Einrichtung eines Hammerwerks betr. Ex Orig.

Von dieſer Sache habe ich iüngſt etwas angeführet in der diſſ. de priſca eccleſia in pago Raſch, pag. 6. not. a)

7.) Ex=

7.) Extract aus Burkhard Peßlers Teſtament de a. 1459. eine nach Gnadenberg geſtiftete ewige Gült und Jahrtag mit Vigilien und Selenmeſſen für die Peßler betr.

8.) Ablaß für Walburg Fürerin vom conuentu ſexus utriusque monaſterii in Gnadenberg ertheilet, 1462. Orig. cum ſig.

9.) Urkund, wie Kaiſer Friedrich Herzog Otten Pfalzgrafen die Klöſter — Gnadenberg — bey ihren Freyheiten handzuhaben befolchen hat. Dat. Neuenſtatt Samſtag nach Galli 1465.

Siehe Oefelii Scriptores Rerum Boicarum T. I. pag. 412.

10.) Nürnbergiſcher Verlaß, die abzureichende Nachſteuer von denen zu Gnadenberg betr. de a. 1475. Ex Orig.

11.) Capitulum Montis Gratiae celebratum ſub Innocentio VIII. A. 1487.

Dieſe Capitular-Conſtitution iſt auf einem nach Gnadenberg angeordneten General-Convent aller Brigitten-Klöſter verfaſſet und von dem Freyherrn von Nettelbla l. c. p. 162. am erſten abgedrucket worden.

12.) Sechs Briefe von Kloſterfrauen zu St. Clara, Gnadenberg und Engelthal an einige Herren von Fürer, de a. 1491. ſqq. Orig.

Die Herren von Fürer in Nürnberg waren groſſe Wohlthäter des Kloſters zu Gnadenberg und hatten auch eine Behauſung daſelbſt. In ihrer Regiſtratur liegen dieſe und dergleichen Sachen mehr, die zur Aufklärung der Gnadenberger Geſchichte dienen und mir ſehr geneigt mitgetheilet werden. Die folgenden Numern 25. 27. 28. gehören auch hieher, und ich habe noch ein mehrers zu hoffen.

13.) Viel geiſtlicher Perſon umb Austrag Merten Newpaurs Handel bittend, de a. 1496. Orig.

Iſt eine Bittſchrift an den Rath zu Nürnberg, alſo unterſchrieben: Bruder Nicolaus Peſler Prior, Bruder Johannes Newpaur zu den Auguſtinern, Schweſter Helena Meichſnerin Ebttesſin, Schweſter Anna Newpaurin zu ſant Claren, Schweſter Barbara Fürerin Ebttesſin, Schweſter Magdalena Newpaurin zum Gnadenberg.

14.) K.

14.) K. Maximilians Uebergab- und Beſtättigungs-Brief der eroberten Pfälziſchen Orte, worunter auch Gnadenberg, de a. 1504.

S. Hiſtoria Norimb. Diplomat. p. 163 ſqq.

15.) Nürnbergiſcher Rathsverlaß einen der Aebtißin zu Gnadenberg und dem Pfleger zu Altdorf in ihrer Zehendſtrittſache ertheilten Beſcheid betr. d. d. crucis inuent. 1509. Ex Orig.

16.) Nürnbergiſcher Verlaß, den Kirchtagſchutz zu Hagenhauſen betr. den die Frauen zu Gnadenberg allein zu haben vermeynen, de a. 1512. Ex Orig.

17.) Extract aus Margareta Jacob Hübnerin letzten Willen, worinnen ſie dem Kloſter zu Gnadenberg etwas verſchaffet, de a. 1512. Ex Orig.

18.) Verzeichniß einer Jahres-Rechnung der Kloſterfrauen zum Gnadenberg, de a. 1512.

19.) Dergleichen, de a. 1516.

20.) Der-

20.) Dergleichen, de a. 1517.

21.) Dergleichen, de a. 1518.

22.) Dergleichen, de a. 1519.

23.) Dergleichen, de a. 1520.

24.) Katharina Aebtißin zu Gnadenberg Quittung an Ulrich Starken über 2. von ſeiner Mutter Urſula Starkin nach Gnadenberg verſchaffte Gulden, d. d. Donnerſtag vor D. Miſericord. Domini 1514. Orig. cum ſig.

25.) Der Aebtißin Katharina zu Gnadenberg Dankſchreiben an Herrn Anton Tucher zu Nürnberg, d. d. 10. Dec. 1517.

S. A. Würfels Nürnbergiſche Stadt- und Adels-Geſchichte, B. I. S. 134. f. woſelbſt dieſes Schreiben abgedruckt und mit Anmerkungen verſehen iſt.

26.) 35. Originalbriefe von Gnadenberg an Herren und Frauen von Fürer in Nürnberg, de a. 1517. ſqq.

Es ſind auch noch einige ältere Schreiben aus dem vorhergehenden Jahrhunderte darunter, die ich alle zu ſeiner Zeit benützen und nach deren Beſchaffenheit auch mittheilen werde.

27.) Verträge, betreffend die Grenitz, Fraiß, Wildbann und Geleit zwiſchen der Oberpfalz und Nürnberg aufgerichtet, de a. 1523. 1542. 1660. und 1661.

Sie gehen zugleich Gnadenberg mit an, und ſind in meiner Bibl. Nor. P. I. S. I. n. 745. genauer angezeiget worden. Man vergleiche auch Hiſtor. Norimb. Diplomat. p. 883. 893. 915. 1037. und 1042.

28.) Schreiben Juliana Tucherin, Kloſter-Schweſter zu Gnadenberg, an Herrn Chriſtoph Scheurl, de a. 1531. Orig.

Aus dieſem Schreiben iſt zu erſehen, daß die Herren von Fürer dem Kloſter viel mehr Gutes gethan haben, als die Stifter ſelbſt, und daß ohne ihre Hülfe das Kloſter nicht hätte erhalten werden mögen; wie denn Herr Siegmund Fürer das Gewölb und den Giebel der Kirche, ſamt dem Schweſter-Hauſe, Herr Chriſtoph Fürer aber das Dach der Kirche und die Mauern um das Kloſter hat bauen laſſen.

29.) Frag-

29.) Fragment einer Nachricht von der Aebtiſſin Barbara Fürerin und deren Geſchlechts Verdienſten um das Kloſter Gnadenberg. ſ. d.

30.) Extract aus dem Gnadenberger Saalbuch die Raſcher Hut betr. 1660.

Wenn ich nun mit Hülfe dieſer ganz artigen und mannichfaltigen Urkunden, ſo wie aus mehrern andern Quellen, die Gnadenbergiſche Kloſtergeſchichte liefern ſoll; ſo wird es vornemlich auf einen etwas unternehmenden Verleger ankommen, der die Koſten zu einigen Kupferſtichen von Proſpecten, Denk- und Grabmahlen, Wappen und Siegeln, nicht ſcheute. Derſelben würden gleichwol ſo gar viele nicht ſeyn: auf ſechs bis acht Quart-Platten lieſe ſich allenfalls alles bringen. Meine Arbeit aber würde ſchwehrlich zwey Alphabethe, vielleicht nicht viel über eines, betragen. An mir ſoll nichts fehlen, ſie dem Leſer auf mancherley Art brauchbar und angenehm zu machen; wie ich denn verſchiedenes zur Geſchichte des benachbarten alten Adels und auch

auch ſonſt allerley Anekdoten einzuſtreuen vermag, und z. B. ſelbſt die ſeltne Schrift, Simonis Stenii Epiſtola ad Iac. Gretſerum, (Heidelb. 1604. 4) beſitze, aus welcher die **Fortgeſezte Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen**, oder die ſogenannten **Unſchuldigen Nachrichten** auf das Jahr 1726. die zu Gnadenberg gefundene merkwürdige Monſtranz haben abbilden laſſen, die das Sacrament des h. Abendmahls in dreyerley Geſtalt, als Brod, Fleiſch und Blut, enthielt. Es bleibt alſo dabey: der Wink des gelehrten Publicum; die Hoffnung, noch einige abgängige Nachrichten zu erhalten, und der Entſchluß eines Verlegers, werden mich beſtimmen, die Feder alſobald an die Ausführung der Gnadenbergiſchen Kloſtergeſchichte zu ſetzen.

Geſchrieben zu Altdorf, den 25. Januar. 1778.

Georg Andreas Will.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google